

Haushaltsrede des SPD-Fraktionsvorsitzenden Norbert Spanier zum Haushalt 2016

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Ratskolleginnen und -kollegen!

Auch in diesem Jahr wird es eine breite Zustimmung zum HH-Entwurf des Bürgermeisters geben, denn auch die SPD-Fraktion stimmt zu.

Für diese Zustimmung gibt es mehrere Argumente:

- Wir wollen, dass die Stadt Hennef auch in der Haushaltssicherung handlungsfähig bleibt und die freiwilligen Leistungen erhalten bleiben, das sind wir den Hennefer Bürgerinnen und Bürgern schuldig.
- In der sog. Opposition könnte man es sich einfach machen und nur nein sagen (manche machen das sogar in der Koalition), aber die Situation mit dem HSK ist nicht einfach, deshalb setzen wir auf konstruktive Zusammenarbeit.

Dazu 3 Fragen:

- 1. Frage: Sind Steuerhöhungen zu vermeiden?
- Antwort: Nein, wenn man die Stadt nicht kaputtsparen will, denn über die wenigsten Ausgaben können wir hier frei entscheiden.
- 2. Frage: Sollen wir die Bibliothek, das Interkult, die Musikschule schließen?
- Antwort: Nein, denn das alles gehört zum Zusammenleben in einer mittelgroßen Stadt wie Hennef.
- 3. Frage: Wollen wir Personal abbauen, daher längere Bearbeitungszeiten, schlechter gepflegte Plätze usw?
- Antwort: Nein, das wollen wir nicht.

Weitere Argumente für die HH-Zustimmung:

- Viele der Dinge, wo wir unseren Gestaltungsraum noch nutzen, gehen auf die Initiative der SPD-Fraktion zurück. Soll man dann deren Finanzierung ablehnen?
- Beispiele dazu: die Schulsozialarbeit, sie kostet Geld, sie könnte gestrichen werden, das wollen wir aber nicht, ganz im Gegenteil: auch die auslaufend schließenden Schulen bräuchten dringend

Schulsozialarbeiterinnen oder Schulsozialarbeiter, das ist aber leider nicht darstellbar.

- Der Umbau des Gebäudes der Kopernikus-Realschule zur Gesamtschule Hennef-West: den wollen wir, und zwar mit Qualität: da hilft es nichts, an Kleinigkeiten wie Kühlschränken herumzumäkeln, jedem hier im Raum sollte klar sein, dass verlässliche Kostenrechnungen sich erst im Verlauf der Maßnahme einstellen, zur Zeit scheint es ja sogar auf eine Verminderung der Gesamtkosten herauszulaufen.
- Weiterhin haben wir erste Mittel für ein Konzept zum Thema „Bezahlbarer Wohnungsbau in Hennef“ bereitgestellt. Wir begrüßen es ausdrücklich, dass im neuen Jahr Überlegungen mit Fachleuten angestellt werden, wie wir uns diesem Thema sachgerecht annähern können.
- Unsere Zustimmung zum Haushalt ist aber keine Zustimmung zur CDU-Politik in Hennef, im folgenden möchte ich 5 Punkte aufzählen, wo nach unserer Meinung es mit SPD-Mehrheit anders gelaufen wäre:
 1. Das Thema Wohnungsbau ist nicht erst als Problem bekannt, seitdem Flüchtlinge zu uns kommen. Da wurde jahrelang nicht oder vielleicht auch gegenteilig gehandelt.
 2. Die reflexartige Abwehr unserer Überlegungen zum sog. City-Ring, ohne auch nur eine Idee zur Attraktivitätssteigerung der Innenstadt einzubringen.
 3. Die Bürgerbeteiligung vor Ausschusssitzungen: warum können Bürgerinnen und Bürger nicht dort Fragen stellen, wo das Problem behandelt wird? Wovor hat man Angst?
 4. Bei der Frage der Bereitstellung von OGS-Plätzen geht die Verwaltung sehr zögerlich vor: ein schlüssiges Konzept, mit dem man auf die Veränderungen in unserer Gesellschaft reagieren kann, ist nicht ersichtlich.
 5. Das Anmeldeverfahren zu den weiterführenden Schulen im letzten Jahr hätte weniger aufregend verlaufen können, wenn man auf die SPD gehört hätte.

Trotz alledem:

Die SPD-Fraktion wird weiterhin im Rat nach wechselnden Mehrheiten suchen, um ihre sachgerechte Politik verwirklichen zu können.

Wir beobachten aber auch, dass in anderen Fraktionen die Ernsthaftigkeit der Ratsarbeit unterschiedlich betrachtet wird, denn wie kann es sein, das im Rechnungsprüfungsausschuss 2 Fraktionen nicht vertreten waren, obwohl eine davon im Vorjahr das Rechnungsprüfungsamt mit zusätzlicher Arbeit überhäuft hatte, jetzt aber den entsprechenden Bericht gar nicht mitbekam?

Ich habe es eben schon einmal anklingen lassen: für die SPD ist die Frage nach bezahlbarem Wohnraum die entscheidende Frage der nächsten Jahre.

Daher begrüßen wir es, wenn es nun vermehrte Überlegungen zu der Lösung dieser Frage gibt.

Die Einrichtung eines Umlegungsausschusses deutet ja darauf hin, dass es vielleicht schon bald zur Bereitstellung von Wohnbaugrundstücken kommen wird.

Insgesamt ist bei dieser Thematik aber auch zu bedenken, dass bei einer Stadt wie Hennef, und ich betone ausdrücklich „Stadt“, die Frage der Geschossigkeit von Wohngebäuden neu überdacht wird. Ich glaube nicht, dass man nur mit dem Bau von Ein- oder Zweifamilienhäusern dem Problem des fehlenden Wohnraums gerecht wird. Es gibt noch viele, zu viele Baulücken in der Stadt, die in diesem Sinne genutzt werden sollten. Der Rat sollte seine Planungshoheit da durchaus im Sinne der Problemlösung einsetzen.

Im Sinne von konstruktiver Zusammenarbeit ist auch unser Abstimmungsverhalten beim Thema Kleinfeldchen zu betrachten.

Mit unserem Verweis auf die mangelhafte Verkehrsanbindung und -erschließung haben wir es geschafft, dass ein neues Verkehrsgutachten bzw. eine neue Planung in Auftrag gegeben werden musste. Wir sind sehr gespannt, wie sich dieses Thema in nächster Zeit entwickeln wird.

Ein paar Worte möchte ich an die Verwaltung richten:

Ich lobe ausdrücklich den Bürgermeister, der es mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geschafft hat, das Thema der Flüchtlingsversorgung für die Stadt Hennef zu meistern.

Hennef genießt offensichtlich in dieser Frage in der gesamten Region einen ausgezeichneten Ruf. Natürlich gilt der Dank auch unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die unermüdlich ihren Beitrag dazu in verschiedenster Form leisten.

Ein zweites Lob gebührt dem Verwaltungschef auch in der Frage der Neugestaltung unserer Verwaltungsspitze.

Nach dem Tod des Ersten Beigeordneten ist in diese Thematik jetzt Bewegung gekommen und der Hauptausschuss hat dazu bereits die Weichen gestellt. Wir begrüßen außerordentlich den neuen Zuschnitt der Dezernate, denn besonders das neue Dezernat IV hat es in der Zukunft mit der Beantwortung wichtiger Fragen zu tun: Schulen, Kultur, Soziales und Jugendamt sind nur die Hauptstichpunkte. Deshalb ist es auch richtig, dieses Dezernat mit einer oder einem Beigeordneten zu besetzen.

Zum Schluss möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Verwaltung danken, sie machen es uns Ratsmitgliedern durch ihre Vorarbeit leicht, unsere Arbeit zu tun.

Der Dank gilt aber auch den Mitgliedern des Stadtrates und der Ausschüsse:

Unserer Fraktion macht es bei allen Unterschieden nach wie vor Spaß, sich für die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt einzusetzen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.